

EPPUR SI MUOVE
68 UND DAS KINO



The Party (Der Partyschreck)

Blake Edwards, GB 1967, FSK 6, 99 min, OV
Mo 14.04 / Di 15.04.

The Strawberry Statement (Blutige Erdbeeren)

Stuart Hagman, USA 1970, FSK 16, 109 min, dt. Fassung
Mo 21.04 / Di 22.04.

If...

Lindsay Anderson, GB 1968, FSK 16, 111 min, OV
Mo 28.04 / Di 29.04.

Sedmikrásky (Tausendschönchen)

Vera Chytilová, CSSR 1967 FSK 16, 74 min, OmU
Mo 05.05. / Di 06.05.

The Green Berets (Die grünen Teufel)

Ray Kellogg, John Wayne USA 1968, FSK 16, 141 min, dt. Fassung
Nur Mo 19.05.

Woodstock - Director's Cut

Michael Wadleigh, USA 1970, FSK 12, 228 min, OV
Nur Di 27.05.

Saturday Night Fever (Nur Samstag Nacht)

John Badham, USA 1977, FSK 16, 119 min, OV
Nur Sa 31.05. 22:30 Uhr!!!

The harder they come

Perry Henzell, Jamaika 1972, 120 min, OmU
Mo 02.06./ Di 03.06.

The Velvet Vampire

Stephanie Rothman, USA 1971, FSK 18, 80 min, OV
Nur Mo 09.06.

Horrornacht

FSK 18, Eintritt: 9 Euro
Nur Fr 13.06.

4. Paderborner Studentenfilmnacht

Eintritt: 5 Euro
Nur Di 17.06.

El Topo

Alejandro Jodorowsky, Mexiko 1970, FSK 18, 125 min, dt. Fassung
Mo 23.06./ Di 24.06.

The Wild Bunch

Sam Peckinpah, USA 1969, FSK 16, 134 min, dt. Fassung
Mo 30.6./ Di 01.07.

Per un pugno di dollari (Für eine Handvoll Dollar)

Sergio Leone, Italien, Spanien, BRD 1964, FSK 16, 99 min, dt. Fassung
Nur Mo 07.07.

20.15 Uhr. Immer. Im



April

Mai

Juni

Juli

Layout & Artwork: christen@brinnschroeder.info

68 und das Kino

Damals: Studentenbewegung, Frauenbewegung, Civil Rights Bewegung, Antikriegsbewegung. Auch im Kino Bewegung: free cinema, New American Cinema, Neues deutsches Kino, neue tschechische Welle.

Heute: Proteste gegen den Krieg im Irak, gegen steigenden Druck in Schule und an Universitäten, Hoffnung auf ein gesichertes Leben, einen festen Beruf – was könnte 68 heute noch meinen? Mehr als nur einen interessierten Rückblick auf eine Zeit des Um- und Aufbruchs, der Auseinandersetzung mit Autoritäten, der Geschichtsvergessenheit und dem (utopischen) Wunsch nach neuen Lebensformen? Filme von damals laden ein, sich heute ein Bild der „rebellischen“ Zeiten zu machen. Wenn Peter Sellers in unnachahmlicher Weise dem Leben der High-Society die Maske (versehentlich) vom Gesicht reißt – oder wenn der junge Malcolm McDowell dem Möglichkeitssinn mit Waffengewalt Nachdruck verleiht. Unser Programm ist kontrovers, kombiniert offensichtliche Hollywood-Kriegspropaganda mit den Träumen der Hippies und dem Beat der Zeit. Auch die Frauen zeigen sich von ihrer subversiven Seite – tschechisches neues Kino übergibt das Zepter der Anarchie und Stephanie Rothman – eine der interessantesten amerikanischen Regisseurinnen der 60er und frühen 70er Jahre – lässt sexuelle Konventionen „ausbluten“. Weiteres Tabu: Gewalt – sie zieht sich durch die Filme, mal „füttert“ sie unsere Schaulust, mal drückt sie sich „subtiler“ – in sozialer Härte aus. Wenn sie nicht aufgefangen wird (durch Musik, die uns auch heute anrührt) wird sie „zelebriert“. Drei Western am Ende unseres Programms machen dies fast „selbstreferentiell“. Immer unterhalten die Filme – teils zu echten „Klassikern“ avanciert, zeigt unser Programm Facetten einer bewegten Zeit. Auch heute ist Kino noch ein Ventil.

The Party (Der Partyschreck)



Der indische Kleindarsteller Hrundi V. Bakshi (Peter Sellers in einer seiner unglaublichen Performen) landet durch einen Zufall auf einer Hollywoodparty in der Pop-Deluxe-Villa eines mächtigen Studiochefs. Mit liebenswürdiger Tollpatschigkeit dritet der kulturelle Außenseiter, vergeblich um Smalltalk bemüht, durch die 60er-Jahre-Glamour-High-Tech-Wohnlandschaft und von einem Fettnäpfchen ins Nächste. Auf den ersten Blick als höchstwitzige und bissige Komödie daherkommend, spiegelt er Themen wie Globalisierung, Rassismus, Sexismus und freie Liebe mit einem feinen Gespür für den Zeitgeist der späten 60er. Eine gewagte Bild- und Toncollage als Selbstreflexion der Traumfabrik, ein Happening der Destruktion aus dem Geiste des Slapsticks, in dem schließlich die ganze falsche Welt samt Highsociety, russischer Tänzer, Studentengruppe und Elefant im wahrsten Sinne des Wortes in einem surrealistischen Seifenbad untergeht.

The Strawberry Statement (Blutige Erdbeeren)



Der junge Student Simon ist fleißig und im College-Ruderteam. Mit den politisch Engagierten hat er nicht viel am Hut. Auf einen Tipp hin begibt er sich zu einer Gruppe streikender Studenten in der Universitätsverwaltung: dort sollen sich nämlich die hübschesten Frauen aufhalten. Tatsächlich verliebt er sich in Linda und auch in die politische Idee, für die sie steht. Er begegnet den Lehren Che Guevaras und Herbert Marcuses und erfährt so über die Möglichkeiten und die Notwendigkeiten politischen Engagements.

Der Film erzählt davon, wie der „Geist der 68er“ die amerikanischen Colleges erreicht und sich die Studenten gegen das „Establishment“ auflehnen. In Westdeutschland beinahe unbekannt, avancierte Blutige Erdbeeren Anfang der 70er-Jahre in der DDR zum Kultfilm und Hoffnungsträger für Veränderung im eigenen Land.

If...



Gewalttätige Rebellion im britischen free cinema lange vor „Columbine“ und Taxi Driver. Folgendes Zitat, obwohl von Wiki, macht den Film recht anschaulich:

„Mick Travis besucht eine englische private Schule und gilt als unangepasst. Die jüngeren Schüler dieser Schule werden von ihren älteren Kollegen beaufsichtigt und oft erniedrigt. Körperliche Strafen sind an der Tagesordnung. Am Ende – in einer Traumszene – finden die Schüler in einer Kammer automatische Waffen. Mit diesen Waffen schießen sie während eines Tags der offenen Tür auf ihre Peiniger sowie die Eltern und die anderen Besucher.“ Das Lexikon d. Intern. Films meint: „Die mit erschreckendem Realismus und zahlreichen symbolischen Einschüben inszenierte Internatsgeschichte – die spezifisch englische Verhältnisse in den 60er Jahren anprangert – warnt vor einer zwangsläufig eintretenden Revolution der Jugend, wenn die Voraussetzungen für repressionsfreie Lebensformen nicht geschaffen werden. Ein formal hervorragender Film mit überzeugenden Schauspielerleistungen, der Diskussion provoziert und erfordert.“ Eines der Hauptwerke des britischen Kinos der 60er Jahre und laut Kritiken ein Film, der „glühend“ die bürgerlichen Wertvorstellungen angegriffen hatte.

Sedmikrásky (Tausendschönchen)



Vielleicht die erfrischendste psychedelische Explosion der 1960er Jahre vor dem Hintergrund des Prager Frühlings, die in alle Richtungen losgeht. Marie1 und Marie2 verkörpern das „unschuldige“ Leben. Sie sind Freundinnen und zu zweit realisieren sie ihre eigene moralische Ökonomie und das Recht auf Faulheit. Sie haben einen Gesellschaftsvertrag mit niemandem geschlossen und frönen den lieben langen Tag nur ihrer Lust und Langeweile. Alles andere – die jungen und die alten Männer, die Klofrauen, die Werk tätigen, das öffentliche Leben – befremdet oder belustigt. Ob es nun im Bett und in der Badewanne ist, in den Prager Restaurants, am Moldaustrand oder an einem für Parteeibonzen gedeckten kalten Buffet – sie benehmen sich völlig unbeirrt – und zum Vergnügen des Publikums – einfach nur „daneben“.

The Green Berets (Die grünen Teufel)



Für die ideologische, propagandistische Zusammenarbeit in Kriegszeiten zwischen Hollywood und Washington steht der national-patriotische Film mit John Wayne als Hauptdarsteller UND Regisseur. Dem meuchelmörderischen Vietkong werden darin kinderfreundliche Special Forces-Helden gegenübergestellt: Der Film wurde auf der diesjährigen Berlinale in einem Sonderprogramm zum 40. Jahrestag der Vietnamkonferenz des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes gezeigt. Auch in unserem Programm steht der Film für den Giftschrank nicht unkommentiert. Woodstock als Synonym für „Make love not war“ bildet gewissermaßen das Feindbild der damaligen propagandistischen Bemühungen John Waynes. Das quasi „benevolente“ Bild, das er über die Rolle der USA im Krieg in Vietnam und darüber hinaus vermitteln will, schlägt sich in der berühmt gewordenen Schluss-Szene des Films nieder: mit einem vietnamesischen Kind an der Hand geht John Wayne dem Sonnenuntergang über dem Meer entgegen. Pointe: Vietnams Küste liegt im Osten!

Woodstock – Director's Cut



400.000 Besucher, 32 Bands und Solisten, die erstmals „open-air“ spielten, von über 20 Kameras aufgenommen. Superlativ auch die Namen: Jimi Hendrix, The Who, Santana, Janis Joplin und Joe Cocker – doch heimliche Stars sind die Besucher.

Ihr Lebensgefühl machte das Festival berühmt, gab ihm seine Bedeutung bis heute. Gegen Krieg, gegen Rassismus, für freie Liebe und alternative Lebensformen lebt der Zeitgeist auch in der Dokumentation wieder auf. Reingehen und Mitsingen. Die Musik, die Atmosphäre, der Mythos und all das, was in den 70er Jahren wieder verloren ging, lassen wir nach dem Film in Zusammenarbeit mit dem Cube noch einmal so richtig aufleben!

Saturday Night Fever (Nur Samstag Nacht)



Tony Manero hat es nicht leicht. Für seine nervenden Eltern ist er nur ein Nichtsnutz, der seine Zeit vergeudet. In der Disco und bei seinen Freunden in Brooklyn dagegen der König und Star im Rampenlicht. Doch was nützt es, wenn man in Brooklyn einen Namen hat, aber in Manhattan, dem Herzen New Yorks auf der anderen Seite des East River, ein Niemand ist? Vor nun 30 Jahren brachte der Film John Travolta den Durchbruch, den Bee Gees das Comeback und der Popkultur die Disco-Welle. Staying Alive und Night Fever sorgen bis heute für volle Tanzflächen. Verkleiden lohnt sich! Das beste 70s-Outfit wird nach dem Film prämiert und bietet den perfekten Look für's Rampenlicht im CUBE, wo es anschließend mit dem Soundtrack und anderen 70er Jahre-Hits auf der After-Show-Party – in hautengen Polyester-Klamotten? – zur Sache geht!

The harder they come



Der jamaikanische Blaxploitationfilm, längst Kult. The harder they come ist berühmt nicht nur für seinen genialen Reggae-Soundtrack; wundervoll fotografiert, inszeniert und geschrieben, entführt er uns in die Karibik – und die Großstadt. Kingston wird für das Lande Ivan O'Martin (gespielt von Jimmy Cliff) zum Weckruf der harten (sozialen) Realitäten. Sein Traum von einer Karriere als Sänger scheidet an skrupellosen Produzenten. Knappes Geld lässt ihn zum Marihuana-Dealer werden und seine Flucht vor der Staatsmacht und der drohenden Verhaftung wird, zur Freude des Volks – und der Zuschauer gleichermaßen – zu einem rasanten Katz- und Mausspiel. Auch heute noch aktuell.

The Velvet Vampire



Ein Programm kino-Kultfilm zur Einstimmung auf die Horrornacht am kommenden Freitag: Stephanie Rothman, eine der ganz wenigen Regisseurinnen des Exploitation-Genres zeigt in The Velvet Vampire amerikanische Mythen, Traumata, Ängste, Drogenvisionen, Hippiefantasien und Beschwörungen, sowohl des naiven, guten Amerika wie auch des amerikanischen Alptrahms.

„Die lesbische Vampirin Diane Le Fanu lernt auf einer Kunstausstellung in der Galerie Stoker ein junges Paar kennen, das sie auf ihren luxuriösen Landsitz in der Wüste lockt. Als das neugierige Paar die wahre Natur ihrer Gastgeberin und die Gefahr erkennt, versucht es zu fliehen. The Velvet Vampire schließt mit einer großartigen Verfolgungsjagd durch die Straßen von Los Angeles.

Dieser bemerkenswerte, in Südkalifornien angesiedelte Vampirinnenfilm macht sich über die sexuellen Konventionen seiner Zeit lustig und dreht dabei die klassische Erwartungshaltung der Vampir-Mythologie – die Frau in der Opferrolle – um. Komische Umkehrungen könnte man sozusagen als Markenzeichen von Rothmans Filmen bezeichnen, kombiniert mit einer spielerischen Herangehensweise an Stereotypen und Klischees, die es ermöglichte, gegenüber den eher voyeuristischen und sadistischen Vergnügungen des Genres den Spieß umzudrehen.“ (Pam Cook)

Horrornacht



Auch diesen Freitag den 13. präsentiert Lichtblick Überraschungsfilm der Kategorie „gruselig, erschütternd, grausam, erschreckend“. Eintritt: 9 Euro

Studentenfilmnacht



Es ist wieder einmal so weit: Programm kino Lichtblick e.V. lädt ein zur 4. Paderborner Studentenfilmnacht!

Auch diesmal haben Filmemacher und Filmliebhaber wieder die Möglichkeit ihre Filme in, aus, um, über oder ohne Paderborn auf großer Leinwand zu erleben und eventuell sogar den Studentenfilmpreis zu gewinnen. Nach der Preisverleihung werden dann auch zum ersten mal in Zusammenarbeit mit dem CUBE auf der After-Show-Party die Filme gebürtig gefeiert.

Studenten-Show Fachrichtungen sind hiermit aufgerufen ab sofort ihre Kurzfilme im Geschäftszimmer Medienwissenschaften (E2.151) abzugeben. Die Filme müssen als selbststartende DVD ohne Menü vorliegen und sollten möglichst eine Dauer von 15 Minuten nicht überschreiten. Der letzte Termin für die Abgabe eines Filmes ist Montag der 2.Juni 2008. Bei Fragen oder Problemen wendet euch bitte per Mail an studentenfilme@lichtblick-kino.de. Eintritt: 5 Euro

El Topo



El Topo ist sicher einer der schrägsten Filme der Filmgeschichte. John Lennon gefiel er, in New York stand das Publikum wochenlang am Programm kino Schlange. Ein weiteres „Midnight-Movie“ –surrealistisch aus Motiven des „Western“, des Katholizismus und des „Kunstfilms“ zusammengesetzt, wird man den Film mögen oder nicht: ein unvergessliches Kinoerlebnis wird er bleiben. In seiner Entstehungszeit ein Manifest der Gegenkultur und Hippiebewegung. Aktuelle Kritiken meinen: „El Topo ist eine gigantische, surreale Bilderflut, angereichert mit genialer Musik. Jodorowsky kombiniert all sein Können in allen erdenklichen Bereichen. Es ist kein reiner Western, es ist kein reiner Horror. Es ist der Triumph der Kunst über alle Filmstandards und -klischees, mal heiter, mal absurd. „El Topo“ ist das Meisterwerk für alle Sinne.“ (mitternachtskino.de)

The Wild Bunch



Mexico 1914: Die Mitglieder der Bankräuber-Bande um Pike Bishop gehört zu den letzten Outlaws die sich der „Zivilisation“ verweigern. Als eine Gruppe ruchloser Kopfgeldjäger auf sie angesetzt wird, kommt es zu einem der blutigsten Konflikte, die die Westernfilmgeschichte je gesehen hat.

Legendär ist Peckinpah für seine Zeitlupen geworden, in denen er Momente intensivster Gewalt opernhaft überhöht, magisch zelebriert und im filmischen Mittel dennoch selbstreflexiv werden lässt. Der Zuschauer, wird im Akt des Sehens mit seiner „grausamen“ Schaulust konfrontiert und muß sich entscheiden ob er sie goutiert oder schulbewusst verwirft. Peckinpahs viel zitiertes Film gilt nicht nur als Parabel über das gewalttätige Amerika, sondern als einer der prominentesten Spätwestern der Filmgeschichte. Er überwältigt die Zuschauer regelrecht, und sie sind mit William Holdens letztem Befehl „We gotta start thinking beyond our guns!“ auch zur Reflexion aufgerufen.

Per un pugno di dollari (Für eine Handvoll Dollar)



Die Geburtsstunde des Italo-Western. Mit ungewohnter Härte, atemberaubenden Bildern und der unvergesslichen Musik Ennio Morricone bringt Sergio Leone neuen Schwung in das festgefahrene Westerngenre. Für die Hauptrolle engagierte Leone den bis dato unbekannteren Clint Eastwood. Als schießfertiger Reiter Joe verkauft er sich an zwei rivalisierende Banden. Der Betrug fliegt auf. Joe wird gefoltert, bevor es ihm gelingt zu fliehen. Bald darauf kehrt er zurück, um sich an seinen Peinigern zu rächen.

Der Film bildet zusammen mit den Fortsetzungen Für ein paar Dollar mehr (1965) und The Good, the Bad and the Ugly (1966) die so genannte Dollar-Trilogie.

Weitere Informationen auf www.lichtblick-kino.de und www.cineplex.de/paderborn

In Zusammenarbeit mit den Filmwissenschaften des Instituts für Medienwissenschaften der Universität Paderborn.

Mit einem Stern gekennzeichnete Veranstaltungen finden in Kooperation mit dem Cube - Diskothek für Subkultur www.cube-pb.de statt.

